

WIFO

Die Auswirkungen der globalen Ausweitung der Verteidigungs-ausgaben auf den öster-reichischen Außenhandel

Executive Summary

Michael Böheim, Susanne Bärenthaler-Sieber, Elisabeth Christen, Gerhard Streicher

Wissenschaftliche Assistenz: Irene Fröhlich

Oktober 2026
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

WIFO

Die Auswirkungen der globalen Ausweitung der Verteidigungsausgaben auf den österreichischen Außenhandel

Executive Summary

Michael Böheim, Susanne Bärenthaler-Sieber, Elisabeth Christen, Gerhard Streicher

Oktober 2026

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus

Begutachtung: Oliver Fritz
Wissenschaftliche Assistenz: Irene Fröhlich

In der vorliegenden Studie werden die Auswirkungen der globalen Ausweitung der Verteidigungsausgaben auf den österreichischen Außenhandel untersucht. Vor dem Hintergrund steigender EU- bzw. NATO-Budgets und geopolitischer Spannungen wird insbesondere auf die diesbezüglichen Chancen und Risiken für eine kleine offene Volkswirtschaft wie Österreich eingegangen. Im Fokus stehen: 1. die Bedeutung von Verteidigungsgütern für Im- und Exporte, 2. die Quantifizierung der direkten, indirekten und induzierten Effekte aktueller und bis 2035 ausgeweiteter Verteidigungsausgaben ausgewählter Länder auf Österreichs Außenhandel, 3. die Identifikation von Marktanteilspotenzialen entlang internationaler Wertschöpfungsketten sowie 4. die Entwicklung von Handlungsoptionen für die Wirtschaftspolitik.

2026/1/S/WIFO-Projektnummer: 25100

© 2026 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (43 1) 798 26 01 0 • https://www.wifo.ac.at • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: https://www.wifo.ac.at/publication/pid/73536315

EXECUTIVE SUMMARY

Die Auswirkungen der globalen Ausweitung der Verteidigungsausgaben auf den österreichischen Außenhandel

Michael Böheim, Susanne Bärenthaler-Sieber, Elisabeth Christen, Gerhard Streicher
WIFO, Oktober 2026
Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus

Kernbotschaft

Europa rüstet strukturell und auf mindestens ein Jahrzehnt angelegt auf. Österreich profitiert davon bereits heute – vor allem als **hochspezialisierter Zulieferer** in europäischen Wertschöpfungsketten: Rund **84% der verteidigungsbezogenen Wertschöpfung** in Österreich werden durch Investitionen anderer Länder ausgelöst. Das zusätzliche Marktpotenzial ist beträchtlich, lässt sich aber nur realisieren, wenn **Exportregime, Liefersicherheit und die Anbindung an EU-Programme** rechtssicher und verlässlich gestaltet werden.

2,2 Mrd. €	**84%**	**47,5 Mrd. €**	**6 bis 8 Mrd. €**
Wertschöpfung in Österreich durch globale Verteidigungsinvestitionen	dieser Wertschöpfung gehen auf Investitionen anderer Länder zurück	Exporte potenzieller Verteidigungsgüter 2025 (+109% gegenüber 2015)	Umsatzpotenzial der Branche bis 2032 im Aufwuchsszenario

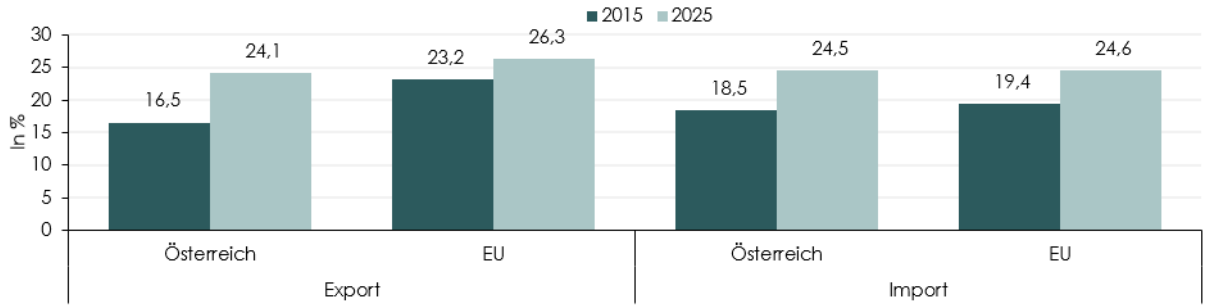
1 Ausgangslage: Ein struktureller Nachfrageschub in Europa

- Die **weltweiten Militärausgaben** erreichten 2025 mit 2.887 Mrd. $ (+7,1%) einen Rekord. **Europa** steigerte seine Ausgaben um 24,5% auf 864 Mrd. $ – die höchste Wachstumsrate seit 1953.
- Die **Verteidigungsinvestitionen der EU** (Beschaffung und F&E) haben sich von 24,4 Mrd. € (2014) auf 105,7 Mrd. € (2024) mehr als vervierfacht; allein 2024 betrug das Plus 47%. Für 2025 schätzt die EDA rund 130 Mrd. €.
- Der Rahmen bis 2035 ist gesetzt: **NATO-Ziel von 5% des BIP** (davon 3,5% Kernverteidigung), **ReArm Europe/Readiness 2030** mit bis zu 800 Mrd. € Finanzierungsspielraum, der das Kreditinstrument **SAFE** mit 150 Mrd. € beinhaltet, sowie der im Oktober 2026 beschlossene **Omnibus V** zum Abbau regulatorischer Hürden.

2 Österreichs Außenhandel: Verteidigungsgüter gewinnen an Gewicht

- Der Anteil **potenzieller Verteidigungsgüter** an Österreichs Warenexporten stieg von 16,5% (2015) auf 24,1% (2025). Der Zuwachs von 7,6 Prozentpunkten ist **mehr als doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt**.
- Nominell haben sich die Exporte dieser Güter auf 47,5 Mrd. € mehr als verdoppelt (+109%), die Importe stiegen auf 49,9 Mrd. € (+92%). Der gesamte Warenhandel wuchs im selben Zeitraum weniger kräftig (Exporte +43,0%, Importe +44,8%).
- **Wachsende Importabhängigkeit:** Importe potenzieller Verteidigungsgüter aus Drittstaaten – allen voran den USA – legten 2019 – 2025 um 12,2% pro Jahr zu, der gesamte Extra-EU-Import nur um 1,9%. Bei militärischen Großsystemen ist Österreich strukturell auf Importe angewiesen.

Anteil potenzieller Verteidigungsgüter am Warenhandel



Anmerkung: Klassifikation der Militärgüter lt. Umschlüsselungsverzeichnis zum Anhang I der EU-Dual-Use-Verordnung und zur Ausfuhrliste (Stand 9.6.2023; https://www.bafa.de/DE/Aussenwirtschaft/Ausfuhrkontrolle/Gueterlisten/gueterlisten_node.html).
Quelle: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

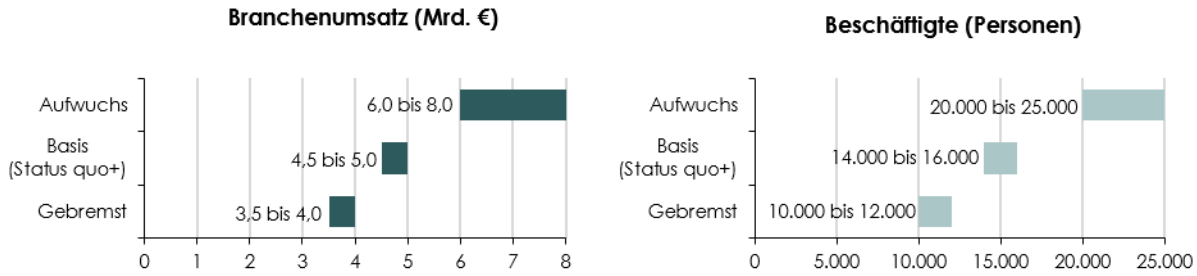
3 Wertschöpfung: Österreich gewinnt als Zulieferer

- Laut Input-Output-Modell ADAGIO lösen die Verteidigungsinvestitionen von 34 Ländern (2024) in Österreich **2,2 Mrd. € Wertschöpfung** aus – das Doppelte der eigenen Investitionen von rund 1,1 Mrd. €. Nur **350 Mio. €** an Wertschöpfung gehen davon auf heimische Investitionen zurück.
- Über **1 Mrd. €** entstehen in der Sachgütererzeugung durch ausländische Nachfrage – v. a. in der **Herstellung von Metallerzeugnissen, der Metallerzeugung und im Maschinenbau**.
- Österreichs Stärke liegt damit bei **Vorprodukten und Komponenten**, die oft relativ weit vom militärischen Endprodukt entfernt sind – weniger bei Endsystemen.

4 Marktpotenziale bis 2032

- Die heimische Branche umfasst rund **200 Unternehmen mit 12.000 Beschäftigten und 5,1 Mrd. € Umsatz** – klein, aber investitions- und forschungsstark. Hinzu kommen zahlreiche Zulieferer, die formal nicht als Rüstungsunternehmen gelten.
- Das europäische Ausgabenniveau dürfte Anfang der 2030er-Jahre bei **550 Mrd. € bis 650 Mrd. € jährlich** liegen, davon mindestens 110 Mrd. € bis 130 Mrd. € für Beschaffung und F&E. Der **Heimmarkt** (Aufbauplan ÖBH 2032+) wächst zwar auf über 5 Mrd. €, bis 2031 fehlen aber 12,6 Mrd. € zur Planerfüllung. **Das relevante Potenzial liegt im Export.**
- Im **Aufwuchsszenario** ergäbe sich bis 2032 ein additionaler Wertschöpfungsbeitrag von **0,5% – 0,9% des BIP**, was die Beschäftigung auf bis zu **25.000 Arbeitsplätze** ansteigen ließe – kein Gamechanger, aber ein relevanter Stabilisierungskanal für eine Industrie in der Strukturkrise.

Potenzielle Szenarien bis 2032



Anmerkung: Es handelt sich hier um Orientierungsgrößen, die nicht als Punktprognosen zu lesen sind.
Quelle: WIFO-Schätzungen.

Die fünf wichtigsten Chancenfelder

Landmobilität & Antriebe	**Größtes kurzfristiges Potenzial.** Die europäische Nachrüstung trifft auf bestehende Kapazitäten (GDELS-Steyr, RMMV Wien, Achleitner) und eine breite Zulieferbasis.
Drohnen, Drohnenabwehr & autonome Systeme	**Am schnellsten wachsender Ausgabenblock.** Begünstigt agile Mittelständler und senkt Eintrittsbarrieren für Elektronik- und Sensorik-KMU.
C4ISR, Flugsicherung & Cyber-Defence	Strategisch wertvoll im Kontext der europäischen Luftverteidigung (Sky Shield). Cyber-Defence ist **neutralitätspolitisch am wenigsten sensibel**.
Werkstoffe & kritische Vorleistungen	Refraktärmetalle, Sonderstähle und Präzisionskomponenten sind **Engpassgüter** – mit Preissetzungsmacht.
Dual-Use & Konversion	Freie Kapazitäten der Autozulieferindustrie sind teilweise in die Wehrtechnik transferierbar – erfordern aber Zertifizierung und 12 bis 24 Monate Vorlauf.

5 Restriktionen und Risiken

- **Neutralität und Liefersicherheit:** Das größte kommerzielle Risiko. Zweifeln internationale Beschaffer daran, dass österreichische Komponenten auch im Ernstfall lieferbar bleiben, bleibt das Marktpotenzial ungenutzt.
- **Angebotsseitige Engpässe:** Begrenzend ist nicht die Nachfrage, sondern das Angebot – Fachkräfte, Vorprodukte, Zertifizierung und Finanzierung (v. a. für KMU).
- **Fiskalische Grenzen des Heimmarkts:** Fehlende Referenzaufträge der eigenen Streitkräfte erschweren den Export komplexer Systeme.
- **Zyklus- und Konsolidierungsrisiken:** Rüstungskonjunkturen sind politisch; die europäische Marktkonsolidierung droht kleine Anbieter ohne Konsortialanbindung zu marginalisieren.

6 Handlungsempfehlungen für die Wirtschaftspolitik

1

Verteidigungsindustriestrategie: Neutralität und Industriebeteiligung rechtssicher verbinden

Verlässliche und beschleunigte Exportgenehmigungen (insbesondere für EU/EWR-Partner), rasche Umsetzung der durch Omnibus V geänderten EU-Verbringungsrichtlinie und eine **klare Position zur Liefersicherheit**. Die Industriestrategie 2035 ist ein erster Schritt, neutralitätsrechtliche Klarstellungen für Exporteure stehen noch aus.

2

Nachrüstung des Bundesheeres als Referenz- und Lokalisierungshebel nutzen

Heimische Beschaffungen konsequent mit **industriellen Kooperationen** verknüpfen (Vorbild Pandur Evolution mit über 70% heimischer Wertschöpfung) und KMU systematisch einbinden – im Rahmen von Art. 346 AEUV.

3

Europäische Andockung als größten Hebel nutzen

Aktive Beteiligung an **EDF, EDIP und PESCO**; Positionierung der Cluster Steiermark, Oberösterreich und Wien als zertifizierte Zulieferregionen für europäische Systemhersteller; Teilnahme an **SAFE-finanzierten Beschaffungen** anderer Staaten.

4

Konversion von Automotive zu Defence flankieren

Zertifizierungsförderung (z. B. NATO-Qualitätsstandards), Fast-Tracks bei Sicherheitsüberprüfungen und Qualifizierungsprogramme – hier greifen Standort- und Sicherheitspolitik unmittelbar ineinander.

5

Nüchtern bewerten – aber die Chance nicht ignorieren

Verteidigungsausgaben sind kein Wachstumsprogramm erster Wahl, zivile Investitionen haben meist höhere Multiplikatoren. Für Österreich ist der Effekt aber **exportgetrieben – die Nachfrage finanzieren andere**. Einen der wenigen strukturell wachsenden Industriemärkte der nächsten Dekade sollte Österreich nicht ignorieren.

EXECUTIVE SUMMARY

The Impact of the Global Expansion of Defence Spending on Austrian Foreign Trade

Michael Böheim, Susanne Bärenthaler-Sieber, Elisabeth Christen, Gerhard Streicher
WIFO, October 2026
Commissioned by the Federal Ministry of Economy, Energy and Tourism

Key Message

Europe is rearming structurally, with a horizon of at least a decade. Austria is already benefiting today – above all as a **highly specialised supplier** in European value chains: around **84% of defence-related value added** in Austria is triggered by investment in other countries. The additional market potential is considerable, but can only be realised if **export regimes, security of supply and integration into EU programmes** are designed to be legally certain and reliable.

€ 2.2 bn
value added in Austria through global defence investment

84%
of this value added is attributable to investment by other countries

€ 47.5 bn
exports of potential defence goods in 2025 (+109% compared with 2015)

€ 6 to 8 bn
revenue potential of the sector by 2032 in the expansion scenario

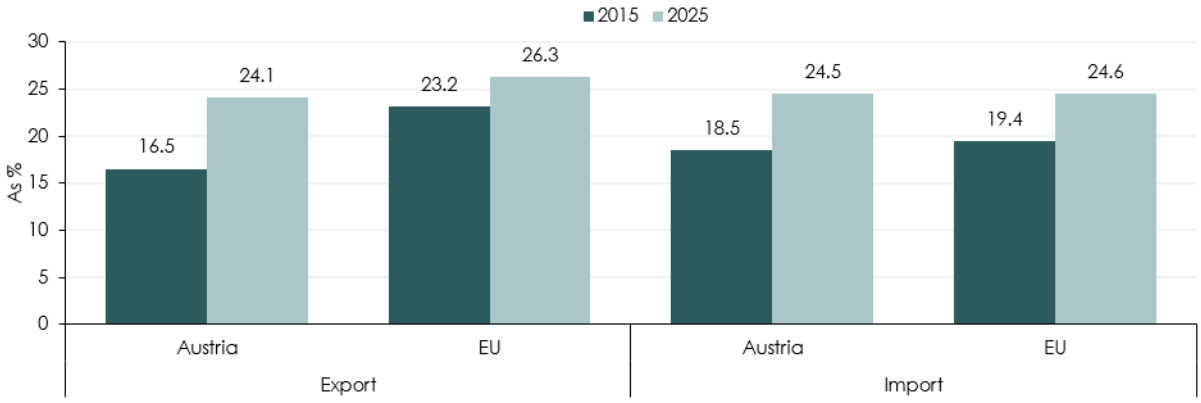
1 Context: a structural surge in demand in Europe

- **Global military expenditure** reached a record $ 2,887 bn (+7.1%) in 2025. **Europe** increased its spending by 24.5% to $ 864 bn – the highest growth rate since 1953.
- **EU defence investment** (procurement and R&D) more than quadrupled from € 24.4 bn (2014) to € 105.7 bn (2024); in 2024 alone, the increase was 47%. For 2025, the EDA estimates around € 130 bn.
- The framework up to 2035 has been set: the **NATO target of 5% of GDP** (of which 3.5% for core defence), **ReArm Europe/Readiness 2030** with up to € 800 bn in financing headroom, including the loan instrument **SAFE** worth € 150 bn, as well as the **Omnibus V** package adopted in October 2026 to reduce regulatory hurdles.

2 Austria's foreign trade: defence goods are gaining in importance

- The share of **potential defence goods** in Austria's merchandise exports rose from 16.5% (2015) to 24.1% (2025). The increase of 7.6 percentage points is **more than twice as high as the EU average**.
- In nominal terms, exports of these goods more than doubled to € 47.5 bn (+109%), while imports rose to € 49.9 bn (+92%). Total merchandise trade grew less strongly over the same period (exports +43.0%, imports +44.8%).
- **Growing import dependence:** Imports of potential defence goods from third countries – above all the USA – grew by 12.2% per year between 2019 and 2025, compared with only 1.9% for total extra-EU imports. For large military systems, Austria is structurally dependent on imports.

Share of potential defence goods in merchandise trade



Note: Classification of military goods according to the concordance table for Annex I of the EU Dual-Use Regulation and the Export List (as of 9 June 2023; https://www.bafa.de/DE/Aussenwirtschaft/Ausfuhrkontrolle/Gueterlisten/gueterlisten_node.html).
Source: Eurostat, WIFO calculations.

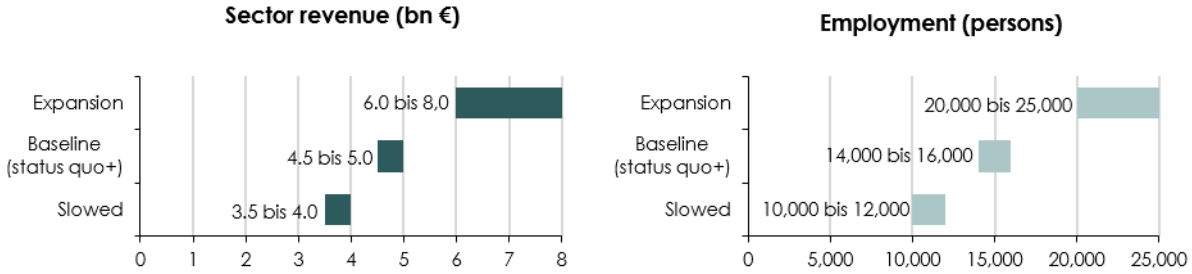
3 Value added: Austria gains as a supplier

- According to the ADAGIO input-output model, defence investment by 34 countries (2024) generates **€ 2.2 bn in value added** in Austria – twice the country's own investment of around € 1.1 bn. Only **€350 m** of this value added is attributable to domestic investment.
- More than **€ 1 bn** is generated in manufacturing through foreign demand – especially in the **manufacture of fabricated metal products, basic metals and machinery**.
- Austria's strength therefore lies in **intermediate products and components**, which are often relatively far removed from the military end product – and less in end systems.

4 Market potential up to 2032

- The domestic sector comprises around **200 companies with 12,000 employees and € 5.1 bn in revenue** – small, but strong in investment and research. In addition, there are numerous suppliers that are not formally classified as defence companies.
- In the early 2030s, European spending is likely to reach **€ 550 bn to € 650 bn per year**, of which at least € 110 bn to € 130 bn will go to procurement and R&D. Although the **domestic market** (Austrian Armed Forces build-up plan ÖBH 2032+) is growing to more than € 5 bn, there is a shortfall of € 12.6 bn up to 2031 to fulfil the plan. **The relevant potential lies in exports.**
- In the **expansion scenario**, an additional value-added contribution of **0.5% – 0.9% of GDP** would arise by 2032, raising employment to up to **25,000 jobs** – not a game changer, but a relevant stabilising channel for an industry in structural crisis.

Potential scenarios up to 2032



Note: These are indicative figures and should not be read as point forecasts.
Source: WIFO estimates.

The five most important areas of opportunity

Land Mobility & Propulsion	**Greatest short-term potential.** European rearmament meets existing capacities (GDELS-Steyr, RMMV Vienna, Achleitner) and a broad supplier base.
Drones, Counter-Drone & Autonomous Systems	**Fastest-growing spending block.** Favours agile mid-sized companies and lowers entry barriers for electronics and sensor SMEs.
C4ISR, Air Traffic Control & Cyber Defence	Strategically valuable in the context of European air defence (Sky Shield). Cyber defence is **the least sensitive area in terms of neutrality policy**.
Materials & Critical Inputs	Refractory metals, special steels and precision components are **bottleneck goods** – with pricing power.
Dual Use & Conversion	Spare capacity in the automotive supply industry can partly be transferred to defence technology – but this requires certification and a lead time of 12 to 24 months.

5 Constraints and risks

- **Neutrality and security of supply:** The greatest commercial risk. If international procurers doubt that Austrian components will remain deliverable even in an emergency, the market potential will remain untapped.
- **Supply-side bottlenecks:** The limiting factor is not demand but supply – skilled labour, intermediate inputs, certification and financing (especially for SMEs).
- **Fiscal limits of the domestic market:** A lack of reference orders from Austria's own armed forces makes it harder to export complex systems.
- **Cyclical and consolidation risks:** Defence cycles are political; European market consolidation threatens to marginalise small suppliers without links to consortia.

6 Recommendations for economic policy

1	**Defence industrial strategy: Combining neutrality and industrial participation with legal certainty** Reliable and accelerated export licensing (especially for EU/EEA partners), swift implementation of the EU Intra-Community Transfers Directive as amended by Omnibus V, and a **clear position on security of supply**. The Industrial Strategy 2035 is a first step; clarifications under neutrality law for exporters are still pending.
2	**Use the rearmament of the Austrian Armed Forces as a lever for references and localisation** Consistently link domestic procurement with **industrial cooperation** (following the example of Pandur Evolution with more than 70% domestic value added) and systematically involve SMEs – within the framework of Art. 346 TFEU.
3	**Use European integration as the biggest lever** Active participation in **EDF, EDIP and PESCO**; positioning the Styria, Upper Austria and Vienna clusters as certified supplier regions for European system manufacturers; participation in **SAFE-financed procurement** by other countries.
4	**Support the conversion from automotive to defence** **Support for certification** (e.g. NATO quality standards), fast-track security clearances and qualification programmes – this is where industrial location policy and security policy directly intertwine.
5	**Assess soberly – but do not ignore the opportunity** Defence spending is not a first-choice growth programme; civilian investment usually has higher multipliers. For Austria, however, the effect is **export-driven – others finance the demand**. Austria should not ignore one of the few structurally growing industrial markets of the next decade.